BERLINER MORGENPOST

Ausgabe B

Wöchentlich 50 Pfennig
Einzeln 10 Pf.
Sonntags 15 Pf.

Beilagen: Täglich Unterhaltungsblatt mit Roman. Freitags Brummbär (Witzblatt). Monatlich 2,15 M durch Boten. +) Durch die Post monatlich 2,10 M *) und 36 Pf. Bestellgeld. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Ersatz. Anzeigenpreise: Millimeter-Zeile 70 Pf., Stellengesuche 30 Pf., Reklame-Millimeterzeile 4,60 M. Familien-Anzeigen besonderer Tarif. Kleine Anzeigen: In jeder der Ausgaben A, B u. C: Textwort 23 Pf., Stellenangebote 16 Pf., Stellengesuche 8 Pf., Ueberschriftswort 46 Pf. Stellen-Angebote ohne Mehrkosten im „Berliner Arbeitsmarkt“, falls bis 1/21 Uhr mittags im Ullsteinhaus. Verteilung nachmitt. durch die Ullstein-Filialen. +) Einschließlich 36 Pf. Zustellkosten. *) Einschließlich 64 Pf. Postgebühren.

Abonnements- und Anzeigen-Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-26 und in allen Ullstein-Filialen: C: Alexanderstr. 8; Wallstr. 3-4; W: Potsdamer Str. 34; Kaiserallee 210; Luisenstr. 46; Potsdamer Str. 23a; Martin-Luther-Str. 91; Charlottenbg.: Berliner Str. 90; Kaiserdamm 38; Kantstr. 3; Kurfürstend. 115 u. 185; Tauentzienstr. 1; Wilmersdorf. Str. 111; Friedenau: Rheinstr. 68; Lichterf.-O.: Berl. Wilhelmstr. 36; Lichterf.-W.: Karlstr. 115; Schmargend.: Breitestr. 26; Schöneberg: Kaiser-Wilhelm-Platz 2; Spandau: Breite Str. 30; Steglitz: Albrechtstr. 1a; Wilmersdorf: Uhlandstraße 86; SW: Blücherstraße 5; Markgrafenstr. 67; S: Prinzenstr. 43; Neukölln: Berliner Str. 40; Hermannpl. 7; Hermannstr. 168; Tempelh.: Berliner Str. 76; Britz: Rudower Str. 54; Südende: Stegl. Str. 25; SO: Köpenick. Str. 1a. 74; Brückstr. 12; Kottbusser Str. 14; Adlershof: Bismarckstr. 55; O: Andreasstr. 51; Frankf. Allee 89, 195 u. 334; Köpenick: Grünstr. 3; Karlshorst: Treskowallee 99; Lichtenb.: Türrschmidtstr. 1; Oberschöneweide: Wilhelminenhofstr. 16; NO: Greifswald. Str. 194; Landsberg. Pl.; Landsberg. Allee 125; Weißensee: Berlin. Allee 243; N: Badstr. 8; Brunnenstr. 118 u. 172; Wedd.-Pl.; Invalidenstr. 33; Müllerstr. 54-55; Rosenthaler Str. 44; Schönhaus. Allee 90 u. 146; Pankow: Wollankstr. 2a; Reinickend.: Marktstr. 45; Provinzstraße 29; Scharnweberstr. 16; Tegel: Berliner Str. 95; NW: Alt-Moab. 123; Altonaer Str. 25 (Hansapl.); Turmstr. 72; Unt. d. Linden 47; Königswusterhausen: Bahnhofstr. 17; Brandenburg a. d. H.: Hauptstr. 84; Breslau: Schweidnitzer Str. 27; Frankfurt a. d. O.: Regierungsstr. 5; Nowawes: Eisenbahnstr. 1; Potsdam: Nauener Str. 36; Stettin: Königspl. 1.

Nr. 276

Verlag u. Redaktion: SW 68, Kochstr. 22-26, Fernspr.-Zentrale: Ullstein, Amt Dönhoff (A7) 3600 bis 3685, für den Fernverkehr 3686 bis 3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck Berlin 650.

Sonnabend, 18. November 1933

Meldungen wichtiger Art sind zu jeder Tages- und Nachtzeit erwünscht und werden angemessen bezahlt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

10 Pfennig


# Amerika erkennt Rußland an

## Einigung zwischen Roosevelt und Litwinow

**Ein Ereignis von welthistorischer Bedeutung hat sich gestern in Washington vollzogen: zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt, und dem Außenkommissar der Sowjetunion, Litwinow, ist es nach längeren Verhandlungen zur Einigung über die Anerkennung Sowjet-Rußlands durch die Vereinigten Staaten gekommen.**

Wir erhalten folgendes Telegramm:

**New York**, 17. November

*Kabeltelegramm unseres Korrespondenten*

**In der täglichen Pressekonferenz im Weißen Haus teilte heute nachmittag Präsident Roosevelt mit, daß Sowjet-Rußland und die Vereinigten Staaten in der Nacht zum Freitag, zehn Minuten vor Mitternacht, übereingekommen seien, die diplomatischen Beziehungen, die 16 Jahre lang unterbrochen waren, wieder aufzunehmen.**

Präsident Roosevelt verlas danach den langen Briefwechsel, der der Wiederaufnahme normaler Beziehungen vorausgegangen war. Er erklärte abschließend, daß Litwinow noch einige Tage in Washington bleiben werde um die letzten Regelungen betreffs der russischen Schulden an Amerika und der amerikanischen Privatforderungen gegen Rußland zu treffen. Die amerikanischen Regierung hoffe bald im Stand zu sein, einen Botschafter nach Moskau zu entsenden. Er werde dafür den Sonderbeauftragten im Staatsdepartement, Bullitt, der bisher im Außenministerium die Anerkennungsverhandlungen bearbeitete, vorschlagen.

**Der Briefwechsel beginn mit einem Brief Roosevelts an Litwinow. Er lautet:**

**„Mein lieber Herr Litwinow!**

**Ich bin sehr glücklich, Ihnen mitzuteilen, daß als Ergebnis unserer Unterhaltungen die Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen hat, normale diplomatische Beziehungen zur Regierung der Sowjetunion aufzunehmen und Botschafter auszutauschen. Ich hoffe, daß die Beziehungen, die wir jetzt zwischen unseren Völkern schaffen, für alle Zeit normal und freundlich bleiben und daß unsere Nationen von jetzt an zum gegenseitigen Wohle und für Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt zusammenarbeiten mögen.“**

*

Heute vormittag erschien Litwinow beim Präsidenten Roosevelt im Weißen Hause zu einer letzten Unterredung, die eine Stunde dauerte. Anschließend daran eröffnete Litwinow vom Weißen Hause aus die neue telefonische Verbindung über den Ozean zwischen Washington und Moskau. Eigentlich sollte es ein Gespräch zwischen Litwinow und dem Staatspräsidenten Kalinin werden, im letzten Augenblick aber wurde das geändert, und Litwinow unterhielt sich mit seiner Frau. Das Gespräch nahm so den Charakter einer persönlichen Plauderei an. Trotzdem bleibt die Tatsache beachtenswert, daß Litwinow direkt vom Weißen Hause aus nach Moskau sprechen durfte.

Ein gemeinsames Communiqué stellt den für beide Teile befriedigenden Abschluß der Verhandlungen fest. Da Roosevelt wünscht, daß alle in der Vor- und Nachkriegszeit entstandenen Streitfragen bald geklärt werden, wird Litwinow noch etwa eine Woche in Washington bleiben und gemeinsam mit den Beamten des Staatsdepartements die Akten der alten russischen Botschaft durchprüfen. Darunter sind auch die Dokumente über die Verpflichtungen der zaristischen und der Kerenski-Regierung an Amerika.

Eine vollständige Einigung ist bis jetzt über die Unterbindung kommunistischer Propaganda in Amerika, über die Freiheit religiöser Betätigung und die Gewähr persönlicher Sicherheit amerikanischer Staatsbürger in Rußland erzielt worden. Noch nicht ganz geklärt ist die Frage, wie die amerikanischen staatlichen und privaten Fragen behandelt werden sollen. Rußland fürchtet, daß eine Anerkennung dieser alten Forderungen auch ein Vorgehen Deutschlands, Frankreichs und Englands zur Folge haben werde. Wahrscheinlich wird die Sowjetunion versuchen, durch Gewährung besonderer Vorteile im Handelsverkehr mit Amerika die früheren Gläubiger schadlos zu halten. Bisher ist aber noch nicht festgelegt worden, in welcher Form das geschehen soll.

# Auf falscher Spur

Vor einiger Zeit waren in dem ostpreußischen Dorf Eichholz der 70 Jahre alte Landwirt Raß und seine 27jährige Schwiegertochter ermordet worden. Ein großer Fahndungsdienst setzte nach dem am selben Tage verschwundenen 17jährigen Landarbeiter Richard Neumann ein.

Der steckbrieflich verfolgte Arbeiter ist jetzt zur allgemeinen Ueberraschung auf dem Gehöft im Stall erschossen aufgefunden worden. Die Leiche lag versteckt. Man vermutet, daß Neumann von den wahren Mördern des Ehepaares erschossen worden ist, um den Verdacht von sich abzulenken.

# Fern von Deutschland

## *Erklärungen zu interessanten Nachrichten*

Die Polarfahrt der Familie Colin Roß scheint geradezu ein Beweis dafür zu sein, daß in unserem Jahrhundert selbst Frauen und Kindern der Zutritt zu keinem noch so unwirklichen Weltwinkel verwehrt ist. Der eisige Amerikanisch-arktische Archipel, der jetzt von der Forscherfamilie durchquert wird, beginnt im Süden schon auf einem Breitengrad, der bei uns in Europa noch durch das vom Golfstrom geheizte Norwegen führt. Drüben fehlt die warme Strömung, und daher ist der Archipel größtenteils vom Polareis verbarrikadiert. Die Gesamtfläche der Inseln ist nur etwa vier Fünftel größer als diejenige Deutschlands. Die rechteckige Erdkarte, die sogenannte „Mercator-Projektion“, zeigt die Polargegenden allerdings auseinandergezerrt. Um ein richtiges Bild zu gewinnen, vergleiche man Grönland mit dem Mittelmeer. Grönland ist in Wirklichkeit nicht um ein Mehrfaches größer, sondern um ein Viertel kleiner als dieses Gewässer ...

*

**In Seattle bereitet man sich angesichts der amerikanisch-russischen Freundschaftsverhandlungen auf eine Epoche neuen wirtschaftlichen Aufschwungs vor. Seattle ist eine moderne Wolkenkratzerstadt von der Einwohnerzahl Hannovers. Sie ist die Zentrale der gewaltigen Fischerei im nördlichen Stillen Ozean und berühmt durch ihre zahlreichen Lachskonservenfabriken. Jetzt erhofft sie ein Aufblühen der Handelsschiffahrt nach Wladiwostok, dem großen russischen Ostasien-Hafen, dem sie von allen USA-Städten am nächsten liegt. „Am nächsten“ ist freilich ein dehnbarer Begriff, denn Wladiwostok liegt von Seattle so weit entfernt wie — Berlin.**

*

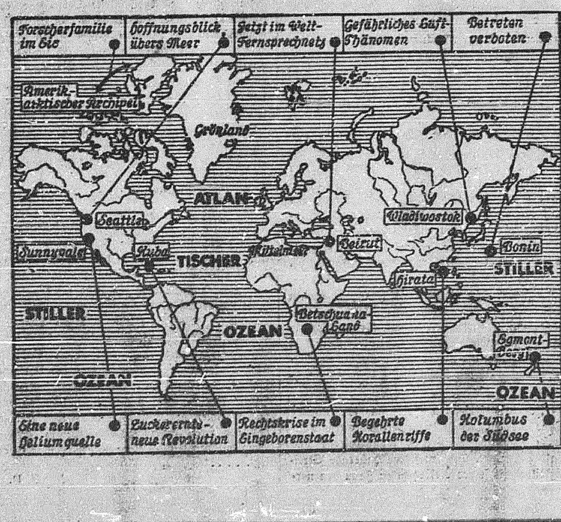
„Wladiwostok“ heißt „Beherrsche den Osten“. Aber Japans Aktivität hat diese Herrscherin in die Verteidigung gedrängt. Die von Japan abgestrittene Ueberfliegung der Stadt durch japanische Bombenflugzeuge riecht beängstigend nach Kriegspsychose. Und wirklich kriselt's hier seit langem. Japan hat gegenüber von Wladiwostok — in Korea — das Städtchen Raschin zu einem künftigen Welthafen bestimmt. Er soll die bisher über Wladiwostok gehende Ausfuhr mandschurischer Produkte mit einer kürzeren Bahnstrecke und dementsprechend niedrigeren Bahntarifen an sich reißen. Zugleich soll es aber auch Flotten- und Militärbasis werden. Gefährlich für den russischen Gebietszipfel am Stillen Ozean, der bereits an drei Seiten — Mandschukuo, Korea, Japan und Sachalin — von der japanischen Machtsphäre umklammert wird.

*

Und Japan sorgt weiter vor. Dem englischen Bischof von Tokio wurde kürzlich das Betreten von Bonin verboten, weil diese Insel jetzt — befestigtes Gebiet sei. Wenn die Welt sprechen könnte, würde sie „Hört, hört!“ sagen, denn erst vor zwölf Jahren hat sich Japan verpflichtet, auf Bonin keine militärischen Anlagen zu bauen. Aber die Lage Bonins war offenbar für die japanischen Strategen zu verlockend. Die Insel liegt nämlich auf halbem Wege zwischen Japan und den ehemals deutschen, jetzt unter japanischem Mandat stehenden Marianen-Inseln, deren Besitzverhältnisse im Jahre 1935, wenn Japans Austritt aus dem Völkerbund in Kraft tritt, leicht zu internationalen Verwicklungen führen können.

*

Auch im Südchinesischen Meer ist Japan rege. Nachdem soeben erst Frankreich hier einige Eilande besetzt hat, sichert sich Japan jetzt prompt die etwa 700 Kilometer weiter nördlich gelegenen Hirata-Korallenriffe. Wie Frankreich gibt auch Japan einen wirtschaftlichen Zweck an: Phosphatgewinnung. Aber es läßt sich nicht verschweigen, daß die Hiratariffe ausgezeichnete Stützpunkte für Flug- und Marinestreitkräfte abgeben würden. Im Russisch-Japanischen Kriege vor dreißig Jahren mußte Japans Flotte den aus Europa herandampfenden Gegner bis in die japanischen Gewässer herankommen lassen. Heute hat Japan im weiten Umkreise um das Mutterland einen Ring von strategischen Stützpunkten geschaffen, deren wirkliche Zahl und Stärke wohl nur den Militärbehörden in Tokio bekannt ist. Die Hiratariffe schließen diesen Ring, der Japans Seefront um Tausende von Kilometern gegen Europa vorschiebt.

*

Von Deutschland aus kann man jetzt mit Beirut telefonieren, der mehr als dreitausendjährigen größten Hafenstadt Syriens. Beirut — heute als Universitätsstadt der geistige Mittelpunkt der östlichen Mittelmeerküste — hat viel Blut gesehen. Aegypter, Araber, Kreuzritter, Drusen, Türken, Russen, Engländer und Oesterreicher haben um diese Stadt am „Weißen Gebirge“, dem Libanon, gekämpft. Seit dem Weltkriege ist das Gebiet Libanon eine selbständige Republik unter französischem Mandat mit einem